

Fortbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendhilfe

- Termin** Alle Themen können flexibel von Ihnen gebucht werden.
- Ort** Die Trainerinnen und Trainer kommen in Ihre Einrichtung.
- Format** Die Seminare sind für mindestens sechs Zeitstunden konzipiert.
- Gebühr** Die Seminare sind kostenfrei.



Seminarübersicht

Organisatorische Hinweise	4	
Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit	5	
7-1-1 „Ich bin ja kein Nazi, aber ...“ – Argumentationsmöglichkeiten gegen Diskriminierung im Alltag & Beruf	5	
7-1-2 Identitäre, Reichsbürger, Die Rechte oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in der Jugendhilfe	6	
7-1-7 Argumentationstraining gegen diskriminierende Äußerungen.....	7	
7-1-10 „Läuft bei uns!“ Jugendhilfe im Spannungsfeld von Partizipation und rechter Propaganda	8	
7-1-13 „Ist Jude ein Schimpfwort?“ Sensibilisierung für Antisemitismus in Jugendarbeit und Jugendhilfe	9	10. Juni
7-11-2 Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen - Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit.....	10	30. Juni
7-12-2 „Ey Du Opfer“ - Prävention und Intervention in der Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten jungen Menschen	11	14. Sep.
7-12-7 Leben nach der Flucht – zwischen Willkommenskultur und Abschottung	12	15. April
7-13-2 „Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung. Kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft	13	
Stärkung der Demokratie und der demokratischen und menschenrechtsorientierten Alltagskultur	14	
7-2-5 Selbstbestimmt – Bestimmt! Weiterbildung zur Stärkung der Demokratie und demokratischen Alltagskultur.....	14	
7-2-12 Argumente für die Demokratie! Einführung in die Demokratiepädagogik und ihre Anwendung in der praktischen sozialen Arbeit	15	
Förderung von Vielfalt und Toleranz, interkulturelle Öffnung, interkulturelles und internationales Lernen	16	
7-3-1 Vielfalt statt Einfalt – Methoden zur Demokratieförderung in der Jugendhilfe	16	
7-3-5 Diskriminierung erkennen - Vielfalt und Wertschätzung als Teil der Jugendhilfe der Gegenwart	17	
7-3-8 Giraffen und Elefanten in einem Haus – Chancen und Herausforderungen des Zusammenlernens in Vielfalt	18	27. Mai
7-3-9 Anders ist doch jeder?! - Kultursensible pädagogische Arbeit in der Jugendhilfe.....	19	

7-3-12	Stolperstein Kulturelle Vielfalt. Konzepte für einen gelingenden Umgang interkultureller Begegnungen in der Jugendhilfe.....	20
7-3-13	Diversitätsorientierte Jugendarbeit – Gesellschaftlicher Pluralität in der Kinder- und Jugendhilfe gerecht werden	21
7-31-9	Wenn es um die Wurst geht!? - Religionssensible pädagogische Arbeit mit Schwerpunkt auf Jugendliche mit muslimischem Hintergrund	22
Förderung von Akzeptanz vielfältiger sexueller Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen		23
7-4-15	Ein Glücksgefühl, so angesprochen zu werden, wie ich bin. Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung in der Jugendarbeit	23
7-4-16	Das ist doch voll schwul! Umgang mit Homophobie, Queerfeindlichkeit und Gender-Vielfalt in der Sozialen Arbeit.....	24
7-41-16	Das Vielfaltsspiel - Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Jugendhilfe, der non-formalen Jugend- und Erwachsenenbildung und der Sozial- und Gemeinwesenarbeit.....	25
Beratungsstelle Thüringen: Coaching und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Themenfeld Islam		26
7-31-17	Islam: Theologische Grundlagen und religiöse Alltagspraxis	26
7-32-17	Religiös oder extremistisch? Handlungssicherheit im Umgang mit Radikalisierung	27
7-33-17	Muslim(innen)feindlichkeit und Islamkritik.....	28
Kontakte zu den Trainerinnen und Trainern.....		29
Faxvorlage: Anmeldung für ein Fortbildungsangebot im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit		30

22. Sep.

Organisatorische Hinweise

Überblick

Die angebotenen Seminare finden Sie zudem auf der Internetseite des Landesprogramms Denk Bunt www.denkbunt-thueringen.de/fortbildung

Anmeldung

Bei Interesse teilen Sie uns das Thema bzw. die Themen und Wunschtermine mit

→ **Online** www.denkbunt-thueringen.de/fortbildung
Mail fortbildung@denkbunt-thueringen.de
Fax 0361 42 29 01-30

Die Trainerin/der Trainer bestätigt Ihnen den Termin und führt vor Ort das Seminar durch.

Hinweise

- Die Veranstaltungen sind als „Inhouse“-Seminare geplant, das heißt die Trainerinnen und Trainer kommen zu Ihnen.
- Für ein Seminar sehen wir üblicherweise 12 bis max. 25 Personen vor. Bei größeren Gruppen, ist in Absprache mit dem Fortbildungsträger eine Gruppenteilung möglich.
- Eine Veranstaltung dauert mind. 6 Zeitstunden zzgl. Pausen.
- Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Teilnahmebescheinigung vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport.
- **Teilnahmegebühren werden nicht erhoben.** Eventuelle Reisekosten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden durch das TMBJS nicht übernommen.

Einzelveranstaltungen

Einzelne Themen - neben der Buchungsmöglichkeit als „Inhouse“-Veranstaltung – werden auch als offene Termine beim Landesjugendamt bzw. dem Jugendberufshilfe Thüringen e.V. in Erfurt angeboten. Die Termine finden Sie auf

<https://denkbunt-thueringen.de/landesprogramm-vor-ort/veranstaltungen/>

Kontakte

Koordinierung der Fortbildungsangebote und Fragen zur Buchung und Organisation der Seminare

Jugendberufshilfe Thüringen e.V., Sandra Laßmann
Tel. 0361 42 29 01-19
fortbildung@denkbunt-thueringen.de

Weitere Fragen zum **Landes- und Fortbildungsprogramm**

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Referat 42 – Jugendpolitik
Dr. Andreas Hallermann / Mario Förster
Werner-Seelenbinder-Straße 7, 99096 Erfurt
Tel. 0361 57-34 11 - 284 / - 882
andreas.hallermann@tmbjs.thueringen.de / Mario.Foerster@tmbjs.thueringen.de

Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

7-1-1 „Ich bin ja kein Nazi, aber ...“ – Argumentationsmöglichkeiten gegen Diskriminierung im Alltag & Beruf

Träger: Arbeit und Leben Thüringen e.V. Erfurt

„Ich bin ja kein Nazi, aber...“ Hören Sie diesen Satzbeginn auch bei der Arbeit und im Privaten? Sind Sie häufig mit diskriminierenden Aussagen konfrontiert und sich nicht sicher, wie Sie darauf reagieren sollen? Wie Sie in solchen Situationen handeln können, genau darum geht es in dieser Fortbildung.

Seminarziele

In der Fortbildung vermitteln wir Ihnen Möglichkeiten, auf diskriminierende Aussagen und Parolen zu reagieren. Im ersten Teil wird betrachtet, wo in Ihrem Alltag und Beruf Diskriminierung vorkommt und welchen Hintergrund sie hat. So macht es für Ihre Reaktion einen großen Unterschied, ob Sie mit „Alltagsrassismus“ oder Neonazismus konfrontiert sind.

Im zweiten Teil der Fortbildung widmen wir uns ganz der Praxis. Wir zeigen Ihnen auf, welche Strategien es bei der Argumentation gegen diskriminierende Aussagen gibt und wie Sie diese anwenden. Außerdem vermitteln wir Ihnen praxisorientierte Methoden und Techniken zur Argumentation. Das Seminar endet mit einer praktischen Argumentationsübung.

Inhalte

- Beispiele für Diskriminierung in Alltag und Beruf
- Empirische Studien zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit
- Erfahrungsaustausch, thematische Beispielsammlung
- Alltagsdiskriminierung, Neonazismus und reaktionär-autoritäre Strukturen
- Argumentationsstrategien
- Methoden und Techniken zur Argumentation
- Argumentations- und Handlungsübung

Methoden

Präsentationen, Bilderassoziation, Diskussion, praktische Argumentationsübungen

Trainer(in)-Team

Doreen Breuer und Cornelius Helmert, Arbeit und Leben Thüringen e.V. Erfurt, „Netzwerk für Demokratie und Courage“

Das Netzwerk arbeitet seit 1998 mit Lehrenden, Schulsozialarbeiter(inne)n und Schüler(inne)n zusammen gegen Vorurteile und Diskriminierung.

Doreen Breuer: Projektleiterin im o.g. Denk Bunt-Netzwerk, Diplomabschluss in Erwachsenenbildung und Sozialpädagogik und Ausbildung zur Trainerin im Bildungsbereich. Zum Thema „Demokratiepädagogik“ führte sie zahlreiche Seminare mit Lehrenden aller Schulformen, Lehramtsanwärter(inne)n und Schulsozialarbeiter(inne)n durch.

Cornelius Helmert: Projektkoordinator im o.g. Denk Bunt-Netzwerk, Magisterabschluss in Politikwissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaft und ausgebildeter Trainer der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung führte zahlreiche Seminare mit Lehrenden, Lehramtsanwärter(inne)n und Schulsozialarbeiter(inne)n zu „Demokratiepädagogik“ und „Antidiskriminierungsarbeit“ durch.

7-1-2 Identitäre, Reichsbürger, Die Rechte oder der III. Weg? Herausforderungen des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in der Jugendhilfe

Träger: cultures interactive e.V.

Seminarziele

Das Tagesseminar befasst sich mit den aktuellen Phänomenen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF), Rassismus und Rechtsextremismus. „Verhärtete Vorurteile“ der GMF sind oftmals die Vorstufe zu Vorfällen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Dabei können Fragen im Arbeitsfeld auftreten:

- Wie interveniere ich gegen abwertende und/oder rechtsorientierte Sprüche, Musik oder Statements auf Anzeigsachen?
- Wie reagiere ich, wenn sich Jugendliche und/oder deren Eltern sich als Reichsbürger, Identitäre oder in einer entsprechenden Partei organisieren und „outen“?
- Wie kann ich „Fälle“ erkennen und zu einer Handlungssicherheit gelangen?
Wie gehe ich pädagogisch verantwortungsvoll mit dem einzelnen Jugendlichen als auch einer Gruppe um, die rechtsextrem gefährdet oder orientiert ist.

Hierzu wird es im Seminar konkrete Arbeitsvorschläge geben. Das Seminar vermittelt Grundkenntnisse über das Handlungsfeld GMF sowie über Symbole, Zeichen und Strategien der rechtsextremen Szenen. Darüber hinaus werden Ideen für eine eigene Haltung und Handlungskompetenzen angeregt, um professionell die Herausforderungen im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Inhalte

- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der rechtsextremen Szene
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung verschiedener pädagogischer Konzepte der Prävention und Intervention, Reflektion eigener Vorurteilsbildungen
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als gesamtgesellschaftliches Problem sowie Vorschläge zu konstruktiver Bearbeitung und Netzwerkbildung
- Notwendigkeit eines längerfristigen Interventionsplans
- Zielgerichtete (narrative) Intervention

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der rechtsextremen Szene, verschiedene Methodenbeispiele, Gruppenaustauschprozesse

Trainer(in)

N.N., cultures interactive e.V.

7-1-7 Argumentationstraining gegen diskriminierende Äußerungen

Träger: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.

„Das sind doch eh alles nur Wirtschaftsflüchtlinge, die sich hier ein schönes Leben machen wollen.“ Wie gehe ich mit tatsächlichen Behauptungen und diskriminierenden Parolen um, wenn mein Gegenüber Argumente vielleicht gar nicht hören will? Wie entlarve ich Widersprüchlichkeiten, unlauteres Argumentieren und Befindlichkeiten, die möglicherweise hinter diesen Parolen stehen? Warum ist eine Entgegnung – auch der sympathischen Kollegin gegenüber - so wichtig und welchen „Kniff“ gibt es, damit mir die beste Erwiderung nicht erst abends beim Schlafen gehen einfällt?

In einem Argumentationstraining bieten wir für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Jugendhilfe eine Auseinandersetzung mit dieser Problematik an. Im Workshop erarbeiten wir anhand von Beispielsituationen aus dem konkreten Arbeitsalltag, was möglicherweise hinter diskriminierenden Äußerungen stehen kann und wie sinnvolle Entgegnungen aussehen können. Wir diskutieren, wann eindeutiger Widerspruch unumgänglich ist, wo eine inhaltliche Debatte Sinn machen kann und wann Grenzen des Argumentierens erreicht sind. Mit Informationen, Rollenspielen und Auswertungen zu Argumentationsstrategien werden Sie für die Auseinandersetzung mit diskriminierenden Äußerungen gestärkt.

Seminarziele

Sie:

- erkennen diskriminierende Äußerungen (auch als Teil Ihres Arbeitssettings und Alltags)
- reflektieren über Bedeutung und Notwendigkeit von Entgegnungen und finden ein bzw. bestärken Ihr Standing
- lernen diskriminierende Situationen zu analysieren und erkennen relevante Aspekte für die Strategieauswahl
- lernen Argumentationstechniken kennen und können Reaktionsstrategien diskutieren
- entwickeln, erproben und bewerten eigene Argumentations- und Reaktionsstrategien

Inhalte

- Kennzeichen von diskriminierenden Äußerungen
- Schwierigkeiten im Umgang mit diesen
- Argumentationsstrategien und Reaktionsmöglichkeiten
- Ausprobieren am Beispiel von Situationen aus dem eigenen Berufsalltag

Methoden

Gruppenarbeit in verschiedenen Formaten, Kurz-Input, angeleitetes Rollenspiel, moderierte Diskussion zur Reflexion und Ergebnissicherung, Feedbackmethoden

Trainerin

Melanie Pohner, DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.

Die Trainerin ist langjährig als Bildungsreferentin in der Erwachsenenbildung tätig und leitet seit vielen Jahren Argumentationstrainings für die verschiedensten Zielgruppen.

7-1-10 „Läuft bei uns!“ Jugendhilfe im Spannungsfeld von Partizipation und rechter Propaganda

Träger: MOBIT e.V.

Mitarbeitende in der Jugendarbeit und Jugendhilfe stehen in Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und sind auf vielfältige Weise mit ihrer professionellen Betreuung und Begleitung beauftragt: Sie stehen ihren Klienten und deren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite und vermitteln nebenbei Werte des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Spezifische fachliche Kenntnisse, zum Beispiel ein auf das System gerichteter Blick oder Ansätze und Ideen zur Stärkung nicht rechter Jugendkultur sind neben einem eigenen demokratischen Standpunkt notwendig.

Seminarziele

Im Seminar werden Fakten und Entwicklungen aus dem Bereich der extremen Rechten vermittelt. Sie werden befähigt, in Ihrem Arbeitsalltag mit Problemlagen des Rechtsextremismus souverän, zielgerichtet u. fundiert umzugehen sowie Ihren demokratischen Standpunkt zu festigen.

Inhalte

1. Die extreme Rechte in Thüringen

- Vermittlung eines gesamtgesellschaftlichen Blicks auf Rechtsextremismus: Definitionen des Begriffs, Vorstellung von Studien und des Thüringen-Monitors
- Darstellung von Struktur(en), Relevanz sowie Ideologie und strategische Ausrichtung von Parteien, Organisationen und Gruppierungen der extrem rechten und neonazistischen Szene in Thüringen
- Darstellung von neurechten und rechtspopulistischen Bewegungen und Akteuren
- Immobilien und deren Nutzung durch die extrem rechte Szene

2. Zeichensprache der extremen Rechte – Symbolik, Codes und Outfit, visuelle Identifikation von Angehörigen der extrem rechten Szene

- Kennenlernen der inneren Logik extrem rechter Symbolik, Bildsprache und Botschaften
- Vermittlung von Symbolen, Logos, codierten Botschaften, die Bandbreite extrem rechter Darstellungen sowie deren (Um)Deutung in diesen Kontexten
- Chronologische Darstellung von Versatzstücken aus heidnischen, germanischen, deutsch-nationalen und nationalsozialistischen Bezugsrahmen sowie diverse Einflüsse durch Subkulturen und Moden

3. Erlebniswelt RechtsRock

- umfassende Darstellung rechter Musik als wichtiges Rekrutierungsinstrument der extremen Rechten
- Kennenlernen, Interpretation und Einordnung von Kennzeichen, Inhalten und Funktionen neonazistischer Musik

4. Erarbeitung von Handlungskompetenzen

- Erarbeitung von Handlungsschritten, die zur Problemlösung beitragen können
- Besprechung von Fallbeispielen
- Schwerpunkte können sein: Vereinbarungen über einen adäquaten und Umgang mit extrem rechten Vorfällen, Entwicklung von Projektideen zur Stärkung nicht rechter Jugendkultur

Methoden

Die Herangehensweise im Seminar orientiert sich am Leitbild von MOBIT e.V., dem Dreiklang „Erkennen – Deuten – Handeln“. Informationen zu den **Trainer(innen)** finden Sie auf <http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST e.V.)

Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und in der letzten Zeit verzeichnen wir neben subtileren, teilweise indirekten Erscheinungsformen zunehmend offene und auch gewaltvolle Aggressionen gegen Jüdinnen und Juden wie auch gegen Menschen oder Institutionen, die als jüdisch identifiziert werden. In Deutschland schafft die historische Tradierung von Antisemitismus einen besonderen Kontext für die pädagogische Prävention. Judenfeindlichkeit wurde jahrelang fast ausschließlich im Kontext von Geschichtsvermittlung behandelt und aktueller Antisemitismus ist nach wie vor kein Lerngegenstand der schulischen oder pädagogischen Ausbildung. Die steigenden Fallzahlen antisemitischer Diskriminierung und Gewalt stellen jedoch die Fachkräfte vor die Herausforderung, kompetent auf diese Entwicklungen zu reagieren.

Kinder und Jugendliche sind sehr sensibel für gesellschaftliche Entwicklungen, Sprache und Verhalten, das um sie herum geschieht. Kommt es zum Kontakt mit antisemitischen Aussprüchen, Handlungen, Einstellungen oder auch Haltungen, können diese übernommen werden. Es obliegt den Pädagog(inn)en diese Prozesse zu erkennen, dem kompetent und souverän etwas entgegen setzen und mit den Kindern und Jugendlichen hierzu arbeiten zu können.

Inhalte: Die Fortbildung ...

- sensibilisiert für aktuellen Antisemitismus
- gibt einen ersten Einblick in die aktuellen Ausdrucksformen des Antisemitismus
- ist erfahrungsbasiert und interaktiv gestaltet
- stärkt Sie im Umgang mit antisemitischen Vorfällen
- bietet einen geschützten Raum für Selbstreflexion, kollegialen Austausch, Fallbearbeitung sowie Methodenschulung
- setzt Impulse für ein weiteres Arbeiten zum Thema Antisemitismus
- setzt ressourcenorientiert und praxisnah an und trägt dazu bei in einem gemeinsamen Prozess wirksame Handlungs- sowie Gestaltungsräume auszuloten

Seminarziele: Sie können nach dem Seminar ...

- einzelne Formen und Ebenen des Antisemitismus identifizieren und klassifizieren
- zentrale Mechanismen verstehen und einordnen
- eigene Haltungen und Bezüge zum Antisemitismus reflektieren
- erste Maßnahmen der Krisenintervention einleiten (Fallanalyse, Betroffenen-schutz, Disziplinarmaßnahmen, Beratung und Elterngespräche, Prävention u.ä.)
- intern über das Thema kommunizieren, externe Unterstützer(innen) wie Beratungsstellen usw. vermitteln
- ausgewählte Methoden und Strategien praktisch anwenden

Methoden

Aufstellungsmethoden, Kollegiale Fallberatung, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Einsatz von Medien, Vorstellung pädagogischen Materials

Trainerinnen

Christiane Friedrich oder Judith Steinkühler, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V., Projekt "Perspektivwechsel Plus"/ Thüringen

Informationen zu den Trainerinnen auf <http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/lehrerinnen/>

7-11-2 Vom Genderwahn in extrem rechten Bewegungen - Gender als thematische Kampfzone von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus sowie Ansätze einer genderreflektierten Präventions- und Distanzierungsarbeit

Träger: cultures interactive e.V.

Die extreme Rechte nutzt Genderthematiken – wie die Frage nach Rollenvorstellungen oder persönlichen Lebensentwürfen teilweise aggressiv, um demokratische Grundrechte zu attackieren. Gleichzeitig spielen Genderthematiken für jene, die sich rechtsextremen Szenen zuwenden eine wichtige Rolle.

Seminarziele

In dem Tagesseminar geht es darum, die Notwendigkeit und Möglichkeiten einer genderspezifischen Rechtsextremismus-Prävention zu vermitteln. Lernziele sind:

- Vermittlung von Hintergründen zu genderrelevanten Thematiken der extremen Rechten wie die Ablehnung von Gender Mainstreaming, Feminismus, geschlechtlicher Vielfalt
- Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen im Rechtsextremismus und deren ideologische Bedeutung: Ideologie der Volksgemeinschaft als zentrale Grundlage, Kampf gegen Strategien der Gleichberechtigung von Mann und Frau (Anti-Gender-Mainstreaming-Kampagnen) und gegen die Gleichberechtigung von LSBT*(lesbisch, schwulen, bi- und transsexuellen)-Menschen
- Geschlechtsspezifische Rollenverteilungen in rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen und zahlenmäßige Verteilung von Männern und Frauen in offenen Szenezusammenhängen (Identitäre Bewegung u.a.), Kameradschaften und Parteien
- Bedeutung von Frauen im Rechtspopulismus und Rechtsextremismus: Frauen werden als Akteurinnen häufig übersehen. Dabei setzen sie sich strategisch und besonders laut in bestimmten Themenfeldern für die "nationale Sache" ein, z.B. in Debatten um sexuellen Missbrauch / Pädophilie, familiäre Sicherheit und Erziehungsbereiche und gehen bewusst in soziale Berufe, z.B. in Kindergärten, Schulen, Jugend- und Gemeinwesenarbeit
- Geschlechtsspezifische Aspekte der Hinwendung und Teilnahme in rechtsextremen Szenen, verschiedene Identifikations-, Zugehörigkeits- und Erlebnisangebote für Jungen und Mädchen
- Genderreflektierte Ansätze von Präventions- und Distanzierungsangeboten, die in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe ansetzen, um junge Frauen und Männer zu unterstützen, sich von rechtsextremen Haltungen und Szenen zu distanzieren.
- Praxisorientierte Präventions- u. Interventionsmethoden, um genderspezifischen Strategien des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus argumentativ und pro aktiv begegnen zu können insbes. für die Jugendhilfe und Gemeinwesen orientierte Jugendarbeit

Methoden

Durch PowerPoint-Vorträge, Übungen, Kleingruppenarbeit, Reflexionsrunden werden die Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestärkt und Möglichkeiten angeregt, professionell Problematiken im eigenen Arbeitsfeld zu bearbeiten.

Trainerin

Silke Baer, cultures interactive e.V.

Weitere Informationen zur Trainerin auf

<http://denkbunt-thuringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

7-12-2 „Ey Du Opfer“ - Prävention und Intervention in der Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten jungen Menschen

Träger: cultures interactive e.V.

„Ey! Du Opfer“, wahlweise: „Schwuchtel“, „Spast“ oder „Asylant“ sind die wiederkehrenden Sprüche von Jugendlichen, die Ihren Frustrationsgrad im Arbeitsalltag um einiges erhöhen. Wie kann bei solchen Sprüchen, diesen kurzen Momenten, eine erfolgreiche Intervention erfolgen oder ist vielleicht ein geflissentliches Überhören nicht zielgerichteter?

Haltung und Handlung sind hier geboten. Aber wie? Pädagoginnen und Pädagogen stehen vor der Entscheidung des Umgangs mit oftmals „nebenbei“ geäußerten oder zur Schau getragenen abwertenden Meinungen. Handelt es sich um eine Aussage, die einen vorhandenen „Hass“ ausdrückt oder einfach nur ein Spruch, der die „coolness“ in der Gruppe erhöht.

Seminarziele

Hier vermittelt Ihnen das Tagesseminar Handlungssicherheit und befasst sich mit den Phänomenen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) sowie den sogenannten „Grauzonen“ im Bereich des Rechtsextremismus und Rassismus in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe. Ihnen werden Methoden der Bearbeitung vermittelt als auch die eigene Haltung im Umgang mit den Jugendlichen reflektiert. Letztlich gilt es bei allen Vorfällen abzuwägen, ob es sich hier um eine „interventionspflichtige“ Situation handelt, weil hier offensichtlich menschenverachtende und gewaltverherrlichende Meinungen sich verstetigen. GMF ist schließlich nicht selten die Vorstufe zu Vorfällen mit rechtsorientiertem Hintergrund. Oder bedarf es nur einer „lustig-ironischen“ Bewusstseinsmachung, die den Jugendlichen oder die Gruppe vielleicht auf andere Gedanken und Wege bringt, die aber zumindest unsere eigene Haltung und die der Institution klar und transparent dem Gegenüber verdeutlicht.

Inhalte

- Methodenvermittlung für Interventionsmöglichkeiten und Prävention bei rechtsaffinen Vorkommnissen
- Erkennen von Zeichen, Symbolen und Strategien aus der sog. „Grauzone“ der (rechtsextremen) Szene, Analyse von uneindeutigen Musiktexten
- Theoretische Auseinandersetzung und praktische Anwendung des Konzepts der GMF
- Einordnung des Phänomens Rechtsextremismus und GMF als gesamtgesellschaftliches Problem samt entsprechender Netzwerkbildung
- Zielgerichtete Intervention und Evaluation der eigenen Maßnahmen

Methoden

PowerPoint-Vortrag, visuelle und haptische Vermittlung von Zeichen und Codes aus der sog. Grauzone der Jugendkulturen, verschiedene Methodenbeispiele, Musikanalyse, Gruppenaustauschprozesse

Trainer(in)

N.N., cultures interactive e.V.

7-12-7 **Leben nach der Flucht – zwischen Willkommenskultur und Abschottung**

Träger: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V., Flüchtlingsrat Thüringen e.V., Projekt [CoRa]

In der öffentlichen Debatte zum Thema „Flucht und Asyl“ liegt der Schwerpunkt häufig auf vermeintlichen Gefahren und scheinbar unlösbaren Herausforderungen für die Gesellschaft. Zur (rechtspopulistischen) Stimmungsmache gehört es, gezielte, suggestive Fehlinformation über Geflüchtete zu verbreiten. Parallel setzen sich vielerorts viele Engagierte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Geflüchtete ein. Im Seminar „Grundlagenwissen Flucht und Asyl“ werden der Stimmungsmache Fakten entgegengesetzt und Unterstützerinnen und Unterstützer gestärkt.

Seminarziele

Im Seminar erhalten Sie Argumentationshilfen für Demokratie und Weltoffenheit und werden für das Thema „Flucht und Asyl“ sensibilisiert. Somit wird ein sachliches Gegengewicht zur (rechtspopulistischen) Stimmungsmache und gezielten, suggestiven Fehlinformation gesetzt und die Handlungssicherheit der prodemokratischen Akteurinnen und Akteure gestärkt. Sie werden zudem befähigt, sich solidarisch und menschenrechtsorientiert für und mit Geflüchtete(n) einzusetzen. Ein an humanitären und an menschenrechtlichen Standards orientierter Umgang mit den Themen "Flucht und Asyl" und der Abbau von Vorurteilen, Rassismus und Fehleinschätzungen sind dabei zentrale Ziele.

Inhalte

- Aktuelle Zahlen und Fakten zu Flucht und Asyl
- Aktuelle Grundlagen des Asylrechts in Deutschland
- Ablauf von Asylverfahren in Thüringen, Rahmenbedingungen der Aufnahme von Geflüchteten
- Aktuelle politische Situation und Menschenrechte (auch über Thüringen hinaus)
- Austausch über die aktuellen Debatten im Themenbereich "Flucht und Asyl"
- Möglichkeiten der ehrenamtlichen und solidarischen Unterstützung
- Darstellung der Perspektiven von Geflüchteten
- Bedarfsorientierte Schwerpunkte

Methoden

PowerPoint-Vortrag, interaktive Kleingruppen- und Plenumsarbeit, moderierte Austausch- und Diskussionsrunden, Selbstreflexion, Verwendung der Methodensammlung „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“

Trainer(in)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Flüchtlingsrat Thüringen e.V.

7-13-2 „Hate Speech“ und „Fake News“ versus Fakten und kritische Medienbildung. Kritische Auseinandersetzung mit antidemokratischen Medien(inhalten) als Basis für die Reflexion der eigenen und öffentlichen Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft

Träger: cultures interactive e.V.

Seminarziele

Im Seminar werden die Hintergründe über das Zusammenspiel von Medien- und Wahrnehmungssystem bei der politischen Meinungsbildung vermittelt. Thematisiert werden u.a. aktuelle Problemstellungen wie ›Fake News‹, ›Hate Speech‹ und ›Filterbubble‹. Auch der Umgang mit klassischen Medien, Bildern und Sprache findet im Seminar Beachtung, nicht zuletzt um den Begriff der ›Lügenpresse‹ im Rahmen der aktuell politischen Phänomene wie AFD, Identitäre sowie Pe- und Thügida auf facebook und Co. einzuordnen. Wahrheitsbildung wird als medialer Prozess – vom Ereignis zur Botschaft – spielerisch erfahren.

Konkrete Fragen sind dabei:

- Was sind Medien (Massenmedien ...)?
- Welche psychologischen Effekte erzeugen sie bei uns?
- Wo liegt der Unterschied zwischen Manipulation und Information?
- Welchen Einfluss hat unser eigenes Selektionsverhalten?
- Gibt es so etwas wie eine Wahrheit?
- Wie können wir uns möglichst frei ein eigenes Bild davon machen?
- Wie entstehen unsere (Welt-) Bilder und Sichtweisen - auch auf andere Kulturen?
- Was ist überhaupt »guter« Journalismus – und was seine Probleme (am Beispiel Auslandsberichterstattung)?
- Wie unterscheiden sich soziale Netzwerke von klassischen Newsplattformen?
- Was ist die Filterblase und wie komme ich aus ihr raus?

Diese und noch mehr Fragen werden im Seminar beantwortet - mit abwechslungsreichen Methoden, die wiederum in der Arbeit mit Jugendlichen eingesetzt werden können.

Methoden

Gruppenarbeiten, Inputreferate, szenische Darstellung, Bilder- und Sprachspiele, Live-Experimente, Methoden der Emotionalen Distanzierung von Inhalten, Fake-News-Debatten, Ratespiele zur Unterscheidung von Genres (Berichterstattung, Satire ...), Spiele zur Wahrnehmung medialer Stereotype

Trainer

Matthias Rauh, cultures interactive e.V.

Der Trainer bewegt sich an den Schnittstellen zwischen Medien und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis. Neben seinem Studium in Medienwissenschaft und Psychologie war er u.a. als Journalist in Spanien und Kommunikationskonzepter für Erneuerbare Energien in Costa Rica tätig und erhielt so detaillierte Einblicke in den praktischen Medienbetrieb. Anschließend rückten vor allem medienpädagogische und (entwicklungs-)politische Bildung in den Fokus seines Engagements. Nach einem aufbauenden Master in Kommunikationsforschung an der Universität Erfurt widmet er sich speziell dem Zusammenspiel von Globalisierung, Weltbildern und Medien. Diese akademisch verankerten Themen trägt er seit drei Jahren als Bildungsreferent und Projektkoordinator für den mohio e.V. dorthin, wo die wahren Agenten der Zukunft sitzen - ins Klassenzimmer.

Stärkung der Demokratie und der demokratischen und menschenrechtsorientierten Alltagskultur

7-2-5 Selbstbestimmt – Bestimmt! Weiterbildung zur Stärkung der Demokratie und demokratischen Alltagskultur

Träger: Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

Partizipation ist eine Grundvoraussetzung von Demokratie. Dementsprechendes Gewicht sollte beteiligungsorientierten Prozessen eingeräumt werden. Der "Lernort Demokratie" ist demnach nicht nur ein Teil in einem Seminar, sondern spiegelt sich auch im vielfältigen Handlungsfeld der Jugendhilfe wieder. Die Ziele des Seminars liegen somit in der Vermittlung von Funktions- und Wirkungsbereichen von Demokratie. Demzufolge geht es darum, Partizipationsräume sowohl im eigenen System als auch den Klienten zu entdecken. Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonventionen steht dabei ebenso im Fokus, wie die Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Gefahren für den demokratischen Prozess. Im Bereich nonformaler Bildung bieten wir den Fachkräften eine Auswahl unterschiedlicher Methoden zur Förderung einer demokratisch strukturierten Beteiligung an.

Seminarziele

Die Ziele des Seminars liegen in der Vermittlung von Funktions- und Wirkungsbereichen von Demokratie. Mit Hilfe demokratischer Kommunikations- und Organisationsstrukturen können Partizipationsräume auch hinsichtlich Ihrer Institution entdeckt werden. Rechtliche und gesellschaftliche Grundlagen stehen ebenso im Mittelpunkt wie die Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Gefahren für den demokratischen Prozess. Wir entwickeln Visionen, um demokratische Veränderungen zu ermöglichen und reflektieren über das Selbstverständnis unserer Partnerinnen und Partner. Durch Bearbeiten von Fallbeispielen bietet sich die Möglichkeit, Instrumente bzw. Lösungen für die Berufspraxis abzuleiten.

Inhalte

- Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Zivilgesellschaftlichen Bildung“
- Beschäftigung Demokratie verstanden als Prozess
- Diskussion und Reflexion der eigenen Institution und Rolle in der Demokratie
- Einordnung von Gefahren für die Demokratie
- Beispiele zur Mitbestimmung und Entscheidungsfindung im Berufsalltag

Methoden

Multimediale Vorträge und Plenumsdiskussionen, Positionierungen und Aufstellungen, Erfahrungsaustausch, Kleingruppengespräche, prozessorientierte Simulationen, Rollenspiele

Trainer

Christian-Friedrich Lohe, Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)

7-2-12 Argumente für die Demokratie! Einführung in die Demokratiepädagogik und ihre Anwendung in der praktischen sozialen Arbeit

Träger: toolpool

In Zeiten tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels (Neusortierung der Weltmächte, Rechts-populismus, Auswirkungen der Globalisierung, Umweltzerstörung etc.) scheint die Stärkung und Auseinandersetzung mit Demokratie als Grundprinzip unseres Zusammenlebens als unabdingbar. Sie hat den Anspruch, jedem Menschen die Möglichkeit sich im Rahmen demokratischer Grundrechte frei zu entfalten und selbstbestimmt den eigenen Platz in der Gesellschaft zu finden. Die demokratischen Grundwerte wie Unantastbarkeit der Menschenwürde, Redefreiheit, freie Meinungsäußerung, aktives Wahlrecht, Minderheitenschutz, Solidarität etc. sind essentiell wichtig und sichern eben diesen Raum für individuelle Entfaltung ab und befördern gleichzeitig ein friedvolles Zusammenleben. Soweit die Theorie.

Im Alltag, in der praktischen Arbeit, sind die Bedrängnisse deutlich zu sehen. Es ist zu spüren, dass die Demokratie und demokratischen Grundprinzipien immer wieder unter Druck geraten. Wie erklärt man jungen Menschen, Klient(inn)en oder Kolleg(inn)en nun deren Vorzüge? Warum ist Demokratie für unser Zusammenleben existentiell wichtig? Warum gibt es keine Alternativen? Wie werden Werte der Demokratie an Jugendliche weitergegeben?

Seminarziele

Dieses Seminar lädt Fachkräfte der Sozialen Arbeit ein, sich der Demokratie und ihrer Bedeutung neu zu versichern und gleichzeitig geeignete Methoden der Demokratiepädagogik kennenzulernen. Diese regen alters- und zielgruppengerecht Auseinandersetzungsprozesse und Reflexionen an und unterstützen Klient(inn)en eine demokratische Grundhaltung zu entwickeln. Die Übungen setzen sich mit demokratischen Prinzipien genauso auseinander wie mit den positiven und negativen Seiten der Demokratie und eignen sich dazu demokratischen Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und diese im Alltag anzuwenden.

Inhalte

- Methodenvermittlung für die Arbeit mit Jugendlichen zur Bedeutung von Demokratie für ein gerechtes Miteinander im Alltag
- Handlungs- und Wirkungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Demokratie
- Elemente von Menschenrechtsbildung, Demokratiepädagogik, Betzavta
- Konzept der „informierten Bürgerin“ / des „informierten Bürgers“ für die eigene, aufgeklärte Meinungs- und Entscheidungsfindung und das demokratische Handeln

Methoden

Gruppendiskussion, Kleingruppenarbeit, Übung aus dem Bereich Menschenrechtsbildung, Demokratiepädagogik und Betzavta, Soziometrische Übungen, Selbstreflexion, Inputs

Trainerin

Christin Voigt, toolpool Erfurt

Die Trainerin ist Sozialpädagogin (FH) und Konfliktmanagerin (FH). Sie arbeitet seit 20 Jahren im Bereich der non-formalen Bildungsarbeit und verfügt über intensive Erfahrungen in der Qualifizierung von Fachkräften auf (inter-)nationaler Ebene. Seit 2014 ist sie im Landesprogramm Denk Bunt aktiv und hat über 60 Seminare erfolgreich durchgeführt. Der Schwerpunkt ihres Wirkens sind inter- und transkulturelle Kompetenztrainings/kulturelle Vielfalt (inkl. vorurteilsbewusster Bildung) sowie Seminare der Demokratiepädagogik. Des Weiteren ist sie mit dem Anti-Bias- und Diversity-Ansatz sowie der Moderation von Partizipationsprozessen vertraut. Seit 2013 ist die Trainerin mit eigener Firma toolpool selbstständig.

7-3-1 Vielfalt statt Einfalt – Methoden zur Demokratieförderung in der Jugendhilfe

Träger: Arbeit und Leben Thüringen e.V. Erfurt

„Förderung einer vielfältigen Gesellschaft“, „Inklusion“ und „Demokratieförderung“ sind seit einigen Jahren Querschnittsziele – auch in der Jugendhilfe. Doch was ist damit gemeint? Und wie ist das für Sie umsetzbar? Diesen Fragen widmen wir uns gemeinsam in dieser Fortbildung.

Seminarziele

Im ersten Schritt klären wir die Begriffe und Konzepte „Vielfalt“, „Diversity“ und „Inklusion“, was unterscheidet sie und vor allem, was bedeutet es für Ihre Arbeit in der Jugendhilfe. Wir zeigen die verschiedenen Verständnisse von Demokratie auf sowie aus unserer Sicht besonders die Wichtigkeit von Demokratie als Lebensform. Dazu probieren wir verschiedene Methoden aus den demokratiepädagogischen Ansätzen Social Justice, Anti-Bias und Betzavta aus, die in Ihrem pädagogischen Alltag eingebunden werden können. Abschließend diskutieren wir, wie diese Ansätze und Methoden Diskriminierung entgegenwirken können.

Inhalte

- Überblick zu den Begriffen Demokratie, Vielfalt, Diversität und Inklusion
- Ursachen, Funktion und Ebenen von Diskriminierung und Gruppen-Konstruktionen
- Erstes Kennenlernen der demokratiepädagogischen Ansätze: Social Justice, Anti-Bias und Betzavta
- Transfer der Methoden in den Arbeitsalltag

Methoden

Präsentationen, Murmelgruppen, Inputs, stumme Diskussionen, Bildergalerie, Kleingruppenarbeit, Positionierungen

Trainer(in)-Team

Doreen Breuer und Cornelius Helmert, Arbeit und Leben Thüringen e.V. Erfurt, „Netzwerk für Demokratie und Courage“

Das Netzwerk arbeitet seit 1998 mit Lehrenden, Schulsozialarbeiter(inne)n und Schüler(inne)n zusammen gegen Vorurteile und Diskriminierung.

Doreen Breuer: Projektleiterin im o.g. Denk Bunt-Netzwerk, Diplomabschluss in Erwachsenenbildung und Sozialpädagogik und Ausbildung zur Trainerin im Bildungsbereich. Zum Thema „Demokratiepädagogik“ führte sie zahlreiche Seminare mit Lehrenden aller Schulformen, Lehramtsanwärter(inne)n und Schulsozialarbeiter(inne)n durch.

Cornelius Helmert: Projektkoordinator im o.g. Denk Bunt-Netzwerk, Magisterabschluss in Politikwissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaft und ausgebildeter Trainer der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung führte zahlreiche Seminare mit Lehrenden, Lehramtsanwärter(inne)n und Schulsozialarbeiter(inne)n zu „Demokratiepädagogik“ und „Antidiskriminierungsarbeit“ durch.

7-3-5 Diskriminierung erkennen - Vielfalt und Wertschätzung als Teil der Jugendhilfe der Gegenwart

Träger: Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

Träger der Jugendhilfe und der non-formalen Bildung haben es sich zur Aufgabe gemacht, ganz im Sinne der UN-Kinderrechtskonventionen, jedem Kind (Mensch) das Recht auf Bildung, Freizeit und Erholung zu gewähren. Das Recht darauf, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht gleich behandelt zu werden, liegt dem zugrunde. Um Menschen vor Diskriminierung zu schützen, ist die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Vielfalt“ unumgänglich.

Seminarziele

Mittels Methoden aus dem Anti-Bias-Ansatz reflektieren Sie Ihre Erfahrungen mit Unterschiedlichkeit oder dem sogenannten „Anderen“. Ausgehend davon werden Erfahrungen mit Diskriminierungen besprochen. Grundlegend ist dabei das Hinterfragen der eigenen Haltung, um so die Wahrnehmung für Ungerechtigkeiten zu schärfen aber auch „Normalität“ zu hinterfragen. Erlern wird ein professioneller Ansatz, der Diversität im Arbeitsalltag produktiv berücksichtigt sowie eine Kultur der Anerkennung pflegt. Mit Blick auf alle Akteure und unter Berücksichtigung aktueller pädagogischer Handlungskonzepte werden im Seminar vielfaltsbewusste und diskriminierungskritische Handlungsstrategien entwickelt und erprobt. Trägerspezifisch kann dabei die externen Akteuren (Eltern, Kommune) ebenso eine Rolle spielen, wie eine vielfaltsbewusste Ausstattung (Literatur, Medien & Spielangebot) der Einrichtung. Weiterhin werden Ausgrenzungssituationen und Methoden der kollegialen Selbstreflexion im professionellen Team thematisiert.

Inhalte

- Chancen und Herausforderungen von Vielfalt
- Stereotype und Diskriminierungsformen
- Möglichkeiten der (Selbst-)Reflexion
- Auseinandersetzungen mit Wertvorstellungen in Ihrer Institution
- Auseinandersetzungen mit eigenen Werten
- Fallbeispiele aus dem Berufsalltag

Methoden

Multimediale Vorträge und Plenumsdiskussionen, Positionierungen und Aufstellungen, Erfahrungsaustausch, Kleingruppengespräche, prozessorientierte Simulationen, Rollenspiele

Trainer

Christian-Friedrich Lohe, Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)

7-3-8 Giraffen und Elefanten in einem Haus – Chancen und Herausforderungen des Zusammenlernens in Vielfalt

Träger: JugendSozialwerk Nordhausen e.V.

Unsere Gesellschaft wird bunter. Bunt ist schön, aber nicht einfach, wenn Menschen mit ihrem Anderssein mit den gesellschaftlichen Normalitätsvorstellungen kollidieren und im Umfeld nicht aufgefangen werden können. Die Jugendhilfe ist mit jungen Menschen konfrontiert, die vielfältige belastende Erfahrungen gemacht haben. Zunehmend kommen spezifische Erfahrungen aus Flucht und Traumatisierung, Diskriminierung, Intoleranz und Vorbehalten hinzu. Mitarbeitende in der Jugendhilfe brauchen ein Wissen um die Rahmenbedingungen von Flucht und Asyl sowie um die Mechanismen von Diskriminierung. Sie brauchen interkulturelle Handlungskompetenz und einen Überbau, der ihnen diskriminierungsfreies Handeln im eigenen Arbeitsfeld ermöglicht.

Seminarziele

Ziel des Seminars ist es, zum einen Hintergrundwissen für irritierende oder problematische Situationen in Ihrem Arbeitsalltag zu vermitteln. Zum anderen werden diskriminierende Strukturen und deren Folgen aufgedeckt. Anschließend wird aufgezeigt, welche professionellen Haltungen und Herangehensweisen hilfreich für die erfolgreiche pädagogische Arbeit mit vielfältigen Menschen sind. Vorhandene positive Praktiken und Erfahrungen werden gewürdigt und darauf aufbauend weitere Maßnahmen auf dem Weg zu inklusiven Kulturen, Leitlinien und Praxis erarbeitet. Dabei wird der Selbstreflexion besondere Bedeutung zugemessen.

Inhalte

Die konkreten Seminarinhalte werden im Vorfeld mit Ihnen anhand Ihrer konkreten Bedürfnisse abgestimmt. Hier eine mögliche Auswahl:

- Grundbegriffe der interkulturellen Kommunikation, z.B. die Kulturgebundenheit unseres Wahrnehmens, Denkens und Handelns, der Umgang mit Fremdheit, Kulturschock, interkulturelle Kompetenz, Flucht und Asyl ...
- Die Dimensionen von Vielfalt - auch in Ihrer Institution - und praktische Anregungen für den Arbeitsalltag
- Stereotype und Diskriminierungsformen
- Gemeinsame Erarbeitung hilfreicher Haltungen u. Handlungen in multikulturellen Settings

Methoden

Impulsreferate, Rollenspiele, Reflexionsrunden, Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit, Fallarbeit, Filme, Fotoarbeit, Diskussionen, Übungen zur Selbsterfahrung. Sie erleben eine wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene Fortbildung, jedoch keine, aus der Sie ohne die persönliche Auseinandersetzung mit sich selbst, mit Ihrer eigenen Prägung und mit Ihrem Arbeitsumfeld Lernerfolge erzielen werden.

Trainerin und Trainer

Ines Gast, Franz Funkel oder Radoslaw Romanczuk, JugendSozialwerk Nordhausen e.V.

Weitere Informationen zur Trainerin und den Trainern auf

<http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

7-3-9 Anders ist doch jeder?! - Kultursensible pädagogische Arbeit in der Jugendhilfe

Träger: Kindersprachbrücke Jena e.V.

Die Vielfalt der kulturellen Hintergründe und Lebensentwürfe von jungen Menschen in Deutschland wächst beständig. In Einrichtungen der Jugendhilfe zeigt sich diese Vielfalt als Bereicherung, aber auch oft als Herausforderung für die Fachkräfte. Es entstehen neue Situationen und Fragen:

- Inwieweit muss ich die kulturellen Hintergründe der Jugendlichen in meiner Arbeit berücksichtigen und einbeziehen?
- Wie kann Kommunikation gelingen – trotz unterschiedlicher Ansichten, Sprachbarrieren oder scheinbarem Desinteresse?
- Wie kann ich eine von Toleranz und Anerkennung gekennzeichnete Atmosphäre in der Einrichtung gestalten?

Seminarziele

In der Weiterbildung wird eine wertschätzende Auseinandersetzung mit den oben genannten Fragen angeregt. Die Arbeit an einer vorurteilsbewussten, von Toleranz gekennzeichneten Haltung wird im Seminar verbunden mit der Vermittlung von relevantem Hintergrundwissen sowie dem praktischen Transfer in Ihren pädagogischen Alltag. Konzepte kultur- bzw. migrationssensibler pädagogischer Praxis werden vorgestellt und diskutiert. Anhand von alltagsrelevanten Fällen wird eine auf professioneller Haltung beruhende Bandbreite an Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und eine größere Handlungssicherheit im Umgang mit kultureller Fremdheit erreicht. Je nach Arbeitsfeld werden die Besonderheiten stationärer Jugendhilfe, ambulanter Jugendhilfe, schulbezogener Jugendsozialarbeit oder offener Jugendarbeit berücksichtigt.

Inhalte

- Stärkung von interkultureller Kompetenz, Toleranz und Vorurteilsbewusstsein
- Kulturelle Prägung und kulturelle Differenz
- Reflexion eigener Handlungsrouninen und pädagogischer Konzepte
- Hintergrundwissen und Handlungsoptionen zum Thema junge Menschen mit Migrations- bzw. Fluchterfahrung
- Mehrsprachigkeit im Alltag und Ideen für sprachsensibles Handeln

Methoden

Unsere Angebote sind methodisch vielfältig aufbereitet und verknüpfen grundlegende theoretische Erkenntnisse mit bewährten Ideen und Modellen aus der Praxis.

Trainerin

Antje Ebersbach, Kindersprachbrücke Jena e.V.

Seit mehr fünfzehn Jahren ist der Verein Kindersprachbrücke Jena e.V. in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aktiv. In verschiedenen Arbeitsfeldern und Projekten wird der Ansatz des vielfaltsbewussten Arbeitens in der täglichen Praxis umgesetzt. Diese langjährige Erfahrung lässt der Verein in die Beratungs- und Weiterbildungsangebote seines neu gegründeten "Institutes für interkulturelle pädagogische Praxis (IIP)" einfließen.

Die Trainerin ist Diplom-Sozialpädagogin und interkulturelle Trainerin und arbeitet im Bereich Weiterbildung und Fachkräfteberatung bei der Kindersprachbrücke Jena. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung von Erzieherinnen und Erziehern zu den Themen interkulturelle Kompetenz, Kommunikation, globales Lernen.

7-3-12 Stolperstein Kulturelle Vielfalt. Konzepte für einen gelingenden Umgang interkultureller Begegnungen in der Jugendhilfe

Träger: toolpool

Die Anzahl von Menschen mit vielfältigsten kulturellen Hintergründen ist auch in Thüringen in den letzten Jahren gewachsen. Sie beeinflusst die Arbeits- bzw. Wirkungsweisen der Fachkräfte in der Jugendhilfe in erheblichem Maße und fordert eine Erweiterung pädagogischer Kompetenzen. Die ersten Hürden sind gemeistert und es hat sich so etwas wie Alltag eingestellt. Dies gibt Fachkräften die Gelegenheit innezuhalten, das bislang Erreichte und die interkulturell eingefärbte pädagogische Praxis auf ihre Wirkung und Effektivität hin zu reflektieren. Das Seminar unterstützt diesen Prozess und gibt hierzu Anregungen:

- Ist meine pädagogische Arbeit im Einklang mit dem Konzept des inter- und transkulturellen Begriffs und in wie weit trägt sie zu einer interkulturellen Öffnung der Einrichtung bei?
- Welche Rolle spielt die Kategorie Kultur und das Wissen um den erweiterten Kulturbegriff bei auftretenden Kommunikationsstörungen und Konflikten? Welche Lösungsansätze bietet in diesem Zusammenhang das Konzept des interkulturellen Lernens?
- Kulturzentriertheit – Umgang mit der eigenen kulturellen Brille und daraus entstehenden Meinungen und Haltungen

Seminarziele

Die Fortbildung bietet einen Einstieg in das Thema Kulturelle Vielfalt und nimmt dabei den individuellen sowie professionellen Entwicklungsprozess in den Fokus, so dass die erfolgreiche Begegnung mit Menschen uns mehr oder weniger fremder Kulturen gestärkt wird. Ziel ist es, die persönlichen Handlungsoptionen zu erweitern und vertiefende Sicherheit für das eigene Wirken zu gewinnen. Herausfordernde Momente, Erfahrungen und Begegnungen aus Ihrem Arbeitsalltag werden aufgegriffen und analysiert. Der Blick durch unterschiedliche kulturelle Brillen wird geschult, Verständnis für kulturell bedingte Unterschiede entwickelt und Barrieren der Verständigung abgebaut. Als Zusatz werden die formalen Kriterien von Förderprogrammen vorgestellt, mit deren Hilfe internationale Jugendbegegnungen für Jugendliche umgesetzt werden können.

Inhalte

- Stärkung inter- und transkultureller Kompetenz durch Vermittlung relevanter theoretischer Konzepte und ihrer Anwendung in der praktischen Arbeit
- Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten in einem kulturell vielfältigen Umfeld
- Reflexion des eigenen kulturellen Identitätsverständnisses und Wahrnehmung kultureller Filter
- Reflexion des Umgang mit Stereotypen/Vorurteilen im interkulturellen Kontext
- Informationen und Praxisbeispiele zu Möglichkeiten und zum Mehrwert internationaler Begegnungs- und Austauschmaßnahmen

Methoden

Inputs mit und ohne Powerpointvortrag, Gruppendiskussionen, Kleingruppenarbeit, Aktivitäten aus dem Bereich des inter- und transkulturellen Lernens und soziometrische Übungen.

Trainerin

Christin Voigt, toolpool Erfurt

Infos zur Trainerin <http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST e.V.)

Der Bildungsbaustein nimmt die Pluralität unserer Gesellschaft sowie die darin vorhandenen Ungleichheiten und Konfliktlinien in den Blick. Wir fragen gemeinsam mit den Fachkräften der Jugend- und Sozialarbeit danach, was bestärkende individuelle und strukturelle Antworten auf diese Herausforderungen sein können. Pädagog(inn)en in der Kinder- und Jugendhilfe sind durch ihre Zielgruppen und Arbeitsaufträge sehr direkt und unvermittelt mit gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Ungleichverhältnissen konfrontiert, hierzu gehört auch das Erleben und der Umgang mit Diversität im persönlichen wie im beruflichen Umfeld. Für die Entwicklung einer differenzsensiblen und diskriminierungskritischen Praxis braucht es Zeit und Raum, um die eigene Herangehensweise, die vorhandenen Angebote wertschätzend und selbstkritisch in den Blick zu nehmen und mit den Bedürfnissen der Klient(inn)en wieder in Einklang zu bringen.

Inhalte

Angesichts gesellschaftlicher Zuspitzungen und Konflikte stellt sich die Frage einer stärkeren Diversitätsorientierung und eines wirksamen Diskriminierungsschutzes. Fragen wie: In welcher Weise kann es uns gelingen ein diskriminierungsarmes und wertschätzendes Klima in unserer Einrichtung zu etablieren? Wie können wir Diskriminierung und Gewalt vorbeugen und alle Beteiligten darin stärken, dieses Klima zu erhalten? Wie können Gruppenidentitäten und individuelle Besonderheiten aller Klient(inn)en einbezogen werden? Wie können bestimmte Zielgruppen besser erreicht und wie können die Angebote besser auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten werden?

Ein zentraler Schwerpunkt diversitätsorientierter Kinder- und Jugendarbeit ist die Etablierung eines inklusiven, diskriminierungskritischen und vor allem bestärkenden Lern- und Lebensumfeld für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig bspw. von ihrer Religion, Herkunft, ihren körperlichen Fähigkeiten, ihrer Geschlechtsidentität oder sexuellen Orientierung. Wie genau dies erreicht werden kann und was Fachkräfte, aber auch Einrichtungen dafür brauchen, soll beispielhaft im Seminar besprochen werden.

Seminarziele: Sie können nach dem Seminar ...

- Diversität der Zielgruppen anerkennen
- gängige Ressentiments, individuelle und strukturelle Hindernisse von Diversitätsorientierung identifizieren
- unterschiedliche Lebenslagen, Ausgangsbedingungen und Ausgrenzungserfahrungen der Kinder und Jugendlichen in der eigenen Einrichtung/Arbeitspraxis fokussieren
- Ihre jeweiligen Arbeitsformen, Angebote und Ansprachen diversifizieren
- Ausgrenzung und Diskriminierung erkennen
- Vorfälle identifizieren
- Diskriminierungsschutzmaßnahmen anleiten
- Interventionsmöglichkeiten anwenden bzw. planen
- Empowerment-Maßnahmen initiieren
- Netzwerke bilden bzw. Kooperationspartner suchen

Methoden

Aufstellungsmethoden, Kollegiale Fallberatung, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Einsatz von Medien, Vorstellung pädagogischen Materials **Trainerinnen** Informationen zu den Trainerinnen auf <http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

7-31-9 Wenn es um die Wurst geht!? - Religionssensible pädagogische Arbeit mit Schwerpunkt auf Jugendliche mit muslimischem Hintergrund

Träger: Kindersprachbrücke Jena e.V.

Religiöse Vielfalt begegnet pädagogischen Fachkräften Tag für Tag. Unsicherheiten für die berufliche Praxis entstehen vor allem angesichts des Themas „Islam“. Es kommt vor, dass die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt, dann besonders herausfordernd ist, wenn muslimische Jugendliche bzw. deren Familien neue, unbekannte Sichtweisen, Traditionen oder Ansprüche mitbringen. Fragen die sich in diesem Kontext stellen sind:

- Wie reagiere ich auf religiös begründete Wünsche, die den gewohnten, pädagogischen Routinen widersprechen?
- Welche Rolle spielen bestimmte Feste und Feiern in den Familien?
- Wie kann ich mit Jugendlichen und deren Familien über ihre Religion ins Gespräch kommen? Was bedeutet es für sie, Muslim zu sein?

Seminarziele

Ziel des Seminars ist eine Auseinandersetzung mit vorurteilsbewusster religionssensibler pädagogischer Arbeit, die Gemeinsamkeiten in den Blick nimmt und Ausgrenzung vermeidet. Es werden Grundlagen des Islams als Glaubenspraxis in Familien vermittelt, die die Basis für eine faktenorientierte und differenzierte Auseinandersetzung schaffen. Fragen der Identitätsbildung und Anerkennung sollen den Blick auf individuelle, situative oder familienkulturelle Zusammenhänge öffnen und die Lösung potenzieller Konflikte erleichtern. Anhand Ihrer alltagsrelevanten Fälle wird eine auf Hintergrundwissen und professioneller Haltung beruhende Bandbreite an Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und diskutiert. Ziel ist es, eine größere Handlungssicherheit im Umgang mit religiös-begründeten Themen zu erreichen.

Inhalte

- Muslime in Deutschland - Religion und Identität im Jugendalter
- Reflexion eigener Handlungsrouniten und pädagogischer Konzepte
- Auseinandersetzung mit eigener religiös-kultureller Prägung
- Anregungen zum wertschätzenden Umgang mit religiöser Vielfalt

Methoden

Die Angebote sind methodisch vielfältig aufbereitet und verknüpfen grundlegende theoretische Erkenntnisse mit bewährten Ideen und Modellen aus der Praxis.

Trainerin

Antje Ebersbach, Kindersprachbrücke Jena e.V.

Seit mehr fünfzehn Jahren ist der Verein Kindersprachbrücke Jena e.V. in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aktiv. In verschiedenen Arbeitsfeldern und Projekten wird der Ansatz des vielfaltsbewussten Arbeitens in der täglichen Praxis umgesetzt. Diese langjährige Erfahrung lässt der Verein in die Beratungs- und Weiterbildungsangebote seines neu gegründeten "Institutes für interkulturelle pädagogische Praxis (IIP)" einfließen.

Die Trainerin ist Diplom-Sozialpädagogin und interkulturelle Trainerin und arbeitet im Bereich Weiterbildung und Fachkräfteberatung bei der Kindersprachbrücke Jena. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung von Erzieherinnen und Erziehern zu den Themen interkulturelle Kompetenz, Kommunikation, globales Lernen.

Förderung von Akzeptanz vielfältiger sexueller Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen

7-4-15 Ein Glücksgefühl, so angesprochen zu werden, wie ich bin. Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung in der Jugendarbeit

Träger: Land/Staudenmeyer Bildungsarbeit (GbR)

Was ist LSBTIQ, wer ist queer und (warum) muss ich das eigentlich wissen? Was kann ich tun, wenn Jugendliche schwul als Schimpfwort verwenden? Wie kann es sein, dass lesbische, schwule, bisexuelle, transidente, intergeschlechtliche und queere Jugendliche in meiner Arbeit gar nicht auftauchen, unsichtbar sind? Diesen und vielen weiteren Fragen widmet sich das Tagesseminar über die Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung im Aufwachsen von jungen Menschen. Wir klären, was in diesem Kontext mit Vielfalt gemeint ist, was sich hinter den oft verwendeten Begriffen verbirgt und was wir im Alltag tun können für einen vielfalts-sensibleren Umgang mit den hier besprochenen Themen.

Seminarziele

- Sensibilisierung für die Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung und deren Bedeutung in der Jugendarbeit
- Wissenserwerb von Begriffen und Konzepten im Kontext der Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung
- Erwerb von Wissen über die Lebenssituationen, Entwicklungsaufgaben und Bedarfe von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transidenten, intergeschlechtlichen und queeren Jugendlichen
- Kennenlernen von Handlungsmöglichkeiten für eine vielfaltssensible Jugendarbeit und Reflexion der eigenen Praxis

Inhalte

- Begriffe und Konzepte rund um Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung
- Homophobie und Transphobie im Kontext weiterer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und verschiedener Ebenen von Diskriminierung
- Rechtliche Situation von LSBTIQ-Personen, geschichtliche Entwicklung und Lebenssituation von LSBTIQ-Jugendlichen heute
- Berücksichtigung von LSBTIQ-Jugendlichen in der Jugendhilfe aktuell
- Arbeit an (eigenen) Fallbeispielen, Austausch über die eigene berufliche Praxis und Handlungsmöglichkeiten
- Einblick in „Good Practice“-Beispiele in der Jugendarbeit und Überblick über die Beratungslandschaft sowie weiterführende Materialien für die Berücksichtigung der Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung

Methoden

Praktische (Selbsterfahrungs-)Übungen, multimedialer und interaktiver Input, Plenumsdiskussion, Kleingruppenarbeit, Arbeit an Fallbeispielen

Trainerin und Trainer

Bettina Staudenmeyer oder Volker Land, Land/Staudenmeyer Bildungsarbeit (GbR)

Informationen zur Trainerin und dem Trainer finden Sie auf

<http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

7-4-16 Das ist doch voll schwul! Umgang mit Homophobie, Queerfeindlichkeit und Gender-Vielfalt in der Sozialen Arbeit

Träger: Verein für Vielfalt in Sport und Gesellschaft e.V.

Einrichtungen der Jugendhilfe sind Orte gelebter Vielfalt. Eine menschenrechtsorientierte (Jugend-)Sozialarbeit soll Menschen darin bestärken, ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich mutig gegen jede Form von Diskriminierung behaupten zu können. Doch der Alltag sieht oft anders aus: Das Wort „schwul“ (oder auch „Schwuchtel“) ist das meist gebrauchte Schimpfwort in der Alltagssprache. „Transe“ oder „Kampflesbe“ werden unreflektiert benutzt, um Menschen abzuwerten. Das hat Auswirkungen: Trans*identisch oder homosexuell fühlende Kinder und Jugendliche sehen sich häufiger Suizidgedanken ausgesetzt. Das vom Umfeld aufgezwungene „Versteckspiel“ kann zu erhöhter Aggression führen, was negativ auf das Einrichtungsklima wirkt. Oft fehlt es bei den Fachkräften an Sensibilität im Umgang mit von der vermeintlichen „Norm“ abweichenden Identitäten und Orientierungen. Offen schwule oder lesbische Pädagoginnen und Pädagogen sind als Vorbilder kaum sichtbar.

Im aktuellen Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre geht es auch um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Ziel ist es, ein diskriminierungsfreies Lernumfeld zu schaffen und mehr gesellschaftliche Akzeptanz von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans-, intergeschlechtlichen und queeren Menschen (LSBTTIQ*) zu fördern. Die gleichberechtigte Darstellung und Vermittlung von unterschiedlichen Lebensweisen und Familienmodellen sollte ein elementarer Bestandteil non-formaler Bildung sein.

Seminarziele

- Sensibilisierung für das Themenfeld „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ in der Jugendhilfe oder im Gemeinwesen
- Klärung von Begrifflichkeiten wie Geschlecht, „Sex und Gender“, Heteronormativität, geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung sowie Kenntnis über deren praktischen Bezug zur aktuellen „Gender-Debatte“
- Sicherheit im Umgang mit sog. „Schimpfwörtern“ und beleidigenden Äußerungen in der Elternarbeit und Beratung

Inhalte

- Wie leben lesbische, schwule, bisexuelle, trans-, intergeschlechtliche und queere Menschen (LSBTTIQ*)? Welchen Nutzen hat deren Sichtbarkeit für das Umgangsklima in der Einrichtung?
- Welche Rechtsgrundlagen existieren für die Gender-Vielfalt? (Geburtsregister, „Geschlechtsangleichung“, „Eingetragene Lebenspartnerschaft“/„Ehe für alle“, „Regenbogenfamilien“ u.a.)
- Wie kann offen über das Themenfeld gesprochen werden? Welche Argumentation hilft gegen populistische Parolen? Wie können Queer-Personen unterstützt werden?

Methoden

interaktive und multimediale Inputs (Powerpoint und Videos), moderierte Diskussionen, Kleingruppenarbeit an Praxisbeispielen und Fallanalysen

Trainerin

Kathrin Schuchardt, Verein für Vielfalt in Sport und Gesellschaft e.V.

Informationen zur Trainerin finden Sie auf

<http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

7-41-16 Das Vielfaltsspiel - Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Jugendhilfe, der non-formalen Jugend- und Erwachsenenbildung und der Sozial- und Gemeinwesenarbeit

Träger: Verein für Vielfalt in Sport und Gesellschaft e.V.

Neben kulturell-religiösen Unterschieden wird auch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in unserer Gesellschaft immer mehr sichtbar. In unseren Lebens- und Arbeitswelten prallen vielfältige Werte, Rollen und Regeln aufeinander. Das wirkt oft als Störung und sorgt für Ängste und Verunsicherungen - birgt aber auch Ressourcen und Potenziale. Wenn Menschen ihre Energien darauf verschwenden, lebenswichtige Merkmale der eigenen Identität und Lebensweise zu verstecken oder andere für deren Merkmale zu diskriminieren, gehen viele Ressourcen verloren. Das hat Auswirkungen auf den Alltag – auf die Atmosphäre im professionellen Team als auch bei der jeweiligen Zielgruppe. Das offene Miteinander im Jugendklub, der Bildungseinrichtung oder Begegnungsstätte wird geschwächt oder gar lahm gelegt. Ein „Versteckspiel“ führt gerade bei Jugendlichen häufiger zu Fremd- oder Autoaggressivität - gleichgeschlechtlich empfindende junge Menschen neigen eher zum Suizid. Bildungsbiografien von Menschen gestalten sich immer vielfältiger.

Soziale Arbeit und Bildungsangebote müssen auf diese Veränderungen reagieren. Fragen nach einem konstruktiven Umgang mit der Unterschiedlichkeit von Menschen stellen sich dabei im sozialen und individuellen Lerngeschehen. Darüber hinaus sind auch die Organisationen der Jugendhilfe, Erwachsenenbildung oder der Sozial- und Gemeinwesenarbeit gefordert, Diversitätsmanagement umzusetzen.

Der Workshop trägt teilweise den Charakter eines Gruppencoachings.

Seminarziele

Das Seminar legt den Schwerpunkt auf einen offenen und reflektierten Umgang mit dem vermeintlichen „Anderssein“ im Themenfeld Homosexualität, Geschlechterrollen bis Transgender/Transidentität und dessen praktischen Nutzen für ein weltoffenes Umgangsklima. Es ermöglicht einen Blick auf das Konzept „Diversity“, sensibilisiert für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt und vermittelt Handlungsansätze, wie auftretende Probleme überwunden werden können. Sie lernen Selbstsicherheit bei der Argumentation im Arbeitsalltag und können im Hinblick auf eine nachhaltige Prozessbegleitung in ein bundesweites Netzwerk eingebunden werden.

Inhalte

- Aktivierung und Sensibilisierung für das Themenfeld
- „Versteckspiel“ – Ursachen, Formen und Folgen von Diskriminierung
- „Management Diversity“ - Konzept und Methodik
- Handlungsansätze und Vernetzungswissen

Methoden

interaktiver Input mit Videos und Diskussion, Vermittlung von praktischen Methoden und Coaching-Werkzeugen, Gruppenarbeit an Fallbeispielen

Trainer

Marcus Urban, Verein für Vielfalt in Sport und Gesellschaft e.V.

Informationen zum Trainer finden Sie auf

<http://denkbunt-thueringen.de/fortbildung/angebot/mitarbeitende-der-jugendhilfe/>

Beratungsstelle Thüringen: Coaching und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Themenfeld Islam

Unter den 2,1 Millionen Bürgerinnen und Bürgern in Thüringen leben rund 7000 Menschen (Stand 2014) muslimischen Glaubens. Neben den größeren Gemeinden in Jena, Nordhausen und Erfurt gibt es kleinere in Eisenach, Weimar, Gera und Mühlhausen. Auch vor dem aktuellen Zuzug von Flüchtlingen gab es in Thüringen bereits Muslime aus über 40 Nationen. Zuweilen sind in Thüringen jedoch Tendenzen von Islamfeindlichkeit und Feindlichkeit gegenüber Musliminnen und Muslimen festzustellen. Derartigen Vorurteilen und Ängsten kann durch eine Auseinandersetzung über ihre Entstehung und Manifestierung vorgebeugt werden.

Die Beratungsstelle Thüringen bietet Ihnen folgende drei Seminare an.

7-31-17 Islam: Theologische Grundlagen und religiöse Alltagspraxis

Träger: Violence Prevention Network e.V.

Für viele Musliminnen und Muslime ist Religion ein wichtiger Bestandteil ihrer Identität, der ihnen Orientierung und Halt vermittelt. Oft haben sie jedoch das Gefühl, nicht Teil der Mehrheitsgesellschaft zu sein. Das Arbeitsfeld kann damit zum Austragungsort interreligiöser Konflikte werden. Nicht selten sind diese von gegenseitigen Vorurteilen und mangelndem Wissen um das Gegenüber geprägt.

Seminarziele

Im Seminar werden Ihnen Grundkenntnisse über Begriffe des Islam vermittelt. Ausgehend von eigenen Erfahrungen wird Ihnen mit Hilfe interaktiver Übungen Wissen vermittelt und zur Selbstreflexion angeregt.

Inhalte

- Theologische Grundlagen des Islam und religiöse Alltagspraxis
- Islam und sein Verhältnis zu Menschen- und Grundrechten, Gewaltfreiheit, Gleichberechtigung und Religionsfreiheit
- Rolle der Frau im Islam
- Islamische Strömungen und ihre kulturellen Hintergründe

Methoden

Kurzvorträge und Präsentationen als interaktive Wissensvermittlung, Übungen in Einzel- und Kleingruppenarbeit, moderierte Diskussionen mit der Gesamtgruppe, Fallanalysen und Simulationsverfahren (Rollenspiele)

Trainerinnen und Trainer

Trainerinnen und Trainer der Beratungsstelle Thüringen von Violence Prevention Network e.V.

7-32-17 Religiös oder extremistisch? Handlungssicherheit im Umgang mit Radikalisierung

Träger: Violence Prevention Network e.V.

In Ihren Arbeitsbereichen kann es zu Situationen kommen, in denen Sie mit extremistischen bzw. fundamentalistischen Einstellungen und Verhaltensweisen konfrontiert sind. Dabei ist es meist schwierig, angemessen darauf zu reagieren.

Seminarziele

Im Seminar erhalten Sie Informationen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Extremismus und Fundamentalismus. Es wird ein weiter entwickeltes Verständnis der eigenen Berufsrolle angestrebt, das einen Dialog mit Menschen, die extremistische Denkmuster aufzeigen, ermöglicht. Der Schwerpunkt wird deshalb auf praxisrelevante pädagogische Denk- und Verhaltensweisen gelegt. Mit handlungsreflektierten Methoden geben wir Ihnen Orientierung und Sicherheit im Themenfeld.

Inhalte

- Überblick über die salafistische Szene und ihre differenzierten Erkennungsmerkmale
- Klassische Argumentationsmuster (als Rechtfertigung für Gewalthandlungen) und ihre Gegennarrative
- Begriffsbestimmung: Religion, Traditionalismus und Fundamentalismus

Methoden

Kurzvorträge und Präsentationen als interaktive Wissensvermittlung, Übungen in Einzel- und Kleingruppenarbeit, moderierte Diskussionen mit der Gesamtgruppe, (mediale) Fallanalysen

Trainerinnen und Trainer

Trainerinnen und Trainer der Beratungsstelle Thüringen von Violence Prevention Network e.V.

7-33-17 Muslim(innen)feindlichkeit und Islamkritik

Träger: Violence Prevention Network e.V.

Zuweilen gibt es auch in Thüringen Anflüge von Feindlichkeit gegenüber Musliminnen und Muslimen. Die Bandbreite reicht von abschätzigen, menschenverachtenden Äußerungen bis hin zur Eskalation von Gewalttaten. Die Grenzen zwischen der Islamkritik und dem Phänomen der Feindlichkeit gegenüber Musliminnen und Muslimen (Antimuslimischer Rassismus - GMF-) sind dabei oft fließend.

Seminarziele

- Verhaltenssicherheit im Sinne einer Kompetenzerweiterung, Aktivierung und Professionalisierung für den Umgang mit vorurteilsmotivierten Menschen
- Eigenständigkeit bei der Erarbeitung konkreter Strategien in der Auseinandersetzung mit radikalen, demokratiefeindlichen sowie islamophoben Phänomenen in Thüringen
- Nachhaltigkeit im Sinne einer dauerhaften Ansprechperson für den Themenbereich vor Ort

Inhalte

- Islam und Menschen islamischen Glaubens in der Alltagswahrnehmung und in den Medien
- Klärung und Einordnung von Begrifflichkeiten (GMF)
- Analyse von islamkritischen und -feindlichen sowie rassistischen Positionen und ihre Gegennarrative
- „Das Fremde und das Eigene“ – Haltung zwischen Verständnis und Grenzziehung

Methoden

Kurzvorträge und Präsentationen als interaktive Wissensvermittlung, Übungen in Einzel- und Kleingruppenarbeit, moderierte Diskussionen mit der Gesamtgruppe, Fallanalysen und Simulationsverfahren (Rollenspiele)

Trainerinnen und Trainer

Trainerinnen und Trainer der Beratungsstelle Thüringen von Violence Prevention Network e.V.

Kontakte zu den Trainerinnen und Trainern

Arbeit und Leben Thüringen, c/o Netzwerk für Demokratie und Courage

Doreen Breuer

Telefon: 0361 56 57 321

E-Mail: breuer@arbeitundleben-thueringen.de

cultures interactive e.V.

Kontakt über Susann Braune – in Berlin

Telefon: 030 60 40 19 50

E-Mail: braune@cultures-interactive.de

DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.

Melanie Pohner

Telefon: 0361 21 727 - 18

E-Mail: bildung@dgb-bwt.de

Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

Christian-Friedrich Lohe

Telefon: 03643 82 71 41

E-Mail: lohe@ejbweimar.de

JugendSozialwerk Nordhausen e.V.

Ines Gast

Telefon: 03631 97 98 411

E-Mail: i.gast@jugendsozialwerk.de

Kindersprachbrücke Jena e.V.

Antje Ebersbach

Telefon: 03641 22 29 970

E-Mail: vielfalt@kindersprachbruecke.de

Flüchtlingsrat Thüringen e.V.

(c/o DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.)

Sabine Blumenthal Telefon: 0176 45 98 13 66

E-Mail: schulungen@fluechtlingsrat-thr.de

MOBIT e.V. (Mobile Beratung in Thüringen. Für Demokratie - Gegen Rechtsextremismus)

Telefon: 0361 21 92 694

E-Mail: mail@mobit.org

Land/Staudenmeyer Bildungsarbeit (GbR) Jena

Tel. 03641 89 89 755

E-Mail: v.land@posteo.de

toolpool

Christin Voigt

Tel.: 0170 805 56 09

E-Mail: christin.voigt@tool-pool.org

Verein für Vielfalt in Sport und Gesellschaft e.V.

Marcus Urban

Telefon: 0170 544 29 67

E-Mail: m.urban@verein-für-vielfalt.de

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, "Perspektivwechsel Plus", Thüringen

Beate Klammt

Telefon: 030 23 98 23 80

E-Mail: klammt@zwst-perspektivwechsel.de

Violence Prevention Network e.V., Beratungsstelle Thüringen

Matthias Kanzler

Tel: 0361 30 26 20 31

E-Mail: thueringen@violence-prevention-network.de

Faxvorlage: Anmeldung für ein Fortbildungsangebot im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Wenn möglich: Bitte online unter www.denkbunt-thueringen.de/fortbildung anmelden.
Alternativ können Sie dieses Faxformular verwenden.

Fax-Nummer: 0361 42 29 01-30

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Referat 42 – Jugendpolitik
Werner-Seelenbinder-Straße 7, 99096 Erfurt

- Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgender Fortbildungsveranstaltung an.
- Ich möchte unverbindlich anfragen.

Seminarnummer und Titel:	
Wunschtermin(e):	
Institution/Einrichtung:	
Name:	Vorname:
Anschrift:	
Telefon:	Fax:
E-Mail:	
Wie viele Personen nehmen am Seminar teil?	

- Die Hinweise zur Organisation habe ich zustimmend zur Kenntnis genommen.
- Hinweis zum Datenschutz: Personenbezogene Daten werden gespeichert. Mit der Anmeldung erkläre ich gleichzeitig mein Einverständnis, dass die Institution und Dienstanschrift in die Teilnehmerliste aufgenommen werden.

Ort, Datum

Unterschrift der Anmelderin/des Anmelders